

WAHLPROGRAMM DER JUSO HOCHSCHULGRUPPE TRIER ZU DEN HOCHSCHULWAHLEN 2020/21

**>> Lassen wir uns nicht schrecken durch die
Ungunst äußerer Umstände, haben wir für
alle Schwierigkeiten nur eine Antwort:
„Erst recht!“ <<**

Clara Zetkin, sozialistisch-kommunistische deutsche Politikerin, Friedensaktivistin und Frauenrechtlerin

INHALT

I. Mehr weibliche* Perspektiven!	2
II. Semesterstart 2020 ausgefallen!?	2
III. Digitale Lehre während Corona verbessern	3
IV. Mehr Mitbestimmung und Transparenz!	4
V. Solidarsemester!	5

MEHR WEIBLICHE* PERSPEKTIVEN!

Für Geschlechtervielfalt in Forschung, Lehre und Gremien.

Die Aufteilung der Studierenden bei Studienbeginn ist paritätisch. An der Uni Trier sind sogar 60% der Studierenden weiblich. Doch je höher man auf der akademischen Pyramide blickt, desto stärker ändert sich das Bild: Der Frauen*anteil in der Forschung beträgt deutschlandweit lediglich 27,9% und liegt unter dem EU-Durchschnitt von 32,8%.

Zwar konnte die Uni Trier letztes Jahr erfreulicherweise 60% an Promotionen von Frauen* verzeichnen. Doch in der Vergangenheit lag der Schnitt eher bei knapp über 40%. Beim Personal wird der Unterschied noch deutlicher: 40% wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und gerade mal 25% Professorinnen gibt es an der Uni. Aber auch der Blick auf die Universitären Gremien und natürlich auf die Arbeitswelt, zeigt: Frauen* sind nach wie vor stark unterrepräsentiert.

Darum setzen wir uns für eine stärkere Sensibilisierung des Themas und für eine bessere Bewerbung und den Ausbau von Förder- und Mentoringprogrammen für Frauen* an der Uni ein. Erreichen wollen wir das durch eine stärkere Vernetzung und Förderung der zuständigen Gremien auf dem Campus (Gleichstellungskommission, Gleichstellungsreferat und Frauen* Referat des AStA.)

Wir setzen uns außerdem für eine bessere Vereinbarkeit von Studium, Arbeit und Familie ein. Durch die Abschaffung der Anwesenheitspflicht der meisten Seminare im neuen Hochschulgesetz wurde schon viel erreicht. Nun gilt es die neuen Regelungen konsequent und studienfreundlich umzusetzen. Auch die neue Gesetzeslage zu Teilzeitstudiengängen (und zur paritätischen Besetzung universitärer Gremien) müssen Schritt für Schritt Realität werden. Diese Prozesse wollen wir langfristig aufmerksam begleiten. Zu guter Letzt wollen wir natürlich auch an der Verfassten Studierendenschaft selbst ansetzen: Wir wollen unseren Beitrag für einen starken Frauen*anteil in StuPa und AStA fortsetzen und die Awareness-Strukturen im AStA stärken.

SEMESTERSTART 2020 AUSGEFALLEN!?

Orientierung und Vernetzung nachholen – auch trotz Corona!

Der Semesterstart 2020 war chaotisch. Im Frühjahr wurde man von der Pandemie überrascht und die O-Woche fast komplett abgesagt. Auch im Winter war die Situation nicht viel besser. Abgesehen von den Einführungsveranstaltungen der Fächer und den AStA Campusführungen, gab es kein nennenswertes Angebot. Zwar hatte sich das Team der Studienberatung (ZSB) um Alternativen bemüht, doch unterm Strich war dies nicht ausreichend. Zu spät wurde mit den Planungen begonnen, zu wenig Ressourcen standen zur Verfügung und zu konservativ waren die Ansätze. Der angekündigte digitale Markt der Möglichkeiten (MdM) reichte nicht über eine Linksammlung auf der unübersichtlichen Uni-Website hinaus. Auch der AStA muss selbstkritisch sein: Die Wenigen aber guten Angebote hätten mehr beworben werden müssen und die Öffentlichkeitsarbeit für Erstis war mangelhaft.

Der AStA muss sich im neuen Jahr frühzeitig mit der Uni zusammensetzen und bessere Konzepte für alle Szenarien fordern und ausarbeiten. Was die Uni nicht selbst anbieten kann oder will, muss der AStA selbst prüfen. Hier braucht es konkrete Zuständigkeiten im AStA.

Wir fordern ein (vorerst digitales) Patenschaftsprogramm. Für ein Mindestmaß an Campusleben und Austausch im Studium, ist ein solches Programm notwendig, um dem oft beworbenen "Triiergefühl" gerecht zu werden.

Info-Stände und der MdM müssen durch wirkliche digitale Alternativen ermöglicht werden. Die Möglichkeiten von virtuellen "Messen" mit digitalen Räumen, für eine angemessene Präsentation und Vorstellung der Angebote, gäbe es.

Die O-Wochen müssen für die dann fortgeschrittenen Semester nachgeholt werden. Sie müssen sich für ihr Rest-Studium informieren können und Kontakte knüpfen können. Fachschaften und Hochschulgruppen muss die Möglichkeit gegeben werden ihr Angebot zu bewerben und neue Mitglieder erreichen zu können.

Ersti Arbeit war in den letzten Jahren nicht die Priorität des AStA. Gerade in Zeiten der Pandemie muss sich dies ändern. Wir wollen uns dafür zusammen mit den Fachschaften, der Uni und der ZSB einsetzen. Wir sehen dies als eine der Hauptaufgaben einer Studierendenvertretung an.

Digitale Lehre während Corona verbessern ...

und Vorteile beibehalten!

Qualität der Lehre: Veranstaltungen, in denen Dozierende nur Folien oder Skripte hochladen sind inakzeptabel und dürfen keine Lehre ersetzen.

Seminare, in denen die Teilnehmenden ihre Kamera anschalten sind wünschenswert. Aber es ist nicht angemessen eine „Kamerapflicht“ zu suggerieren (selbes gilt für Anwesenheitspflichten) oder durch die Hintertür durchzusetzen. Studis ohne Kamera oder ausreichende Internetverbindung darf kein Nachteil entstehen. Außerdem gilt das Grundrecht auf Unverletzbarkeit der eigenen Wohnung.

Arbeitsbelastung: Einige Dozierende kompensieren die Präsenzlehre mit einer Fülle von Prüfungsleistungen und „Hausaufgaben“. Diese sind durch die digitale Lehre allein nicht zu rechtfertigen. Neben der zeitlichen Mehrbelastung führt dies zu psychosozialen Belastungen. Neue und kreative Prüfungsleistungen sind zu begrüßen; Technische Voraussetzungen und Aufwände müssen hier aber berücksichtigt werden und klassische Prüfungsleistungen als Option bestehen bleiben.

Arbeitsrhythmus: Auch hier sind (psychosoziale) Belastungen gestiegen. Zeitfenster müssen eingehalten werden und Vorlesungen generell asynchron stattfinden. Außerdem sollen Arbeitsaufträge nicht außerhalb der Veranstaltungen oder unregelmäßig mehrmals die Woche

per Mail gestellt werden. Generell lehnen wir die zunehmende Verschulung der Uni ab. Ein Studium muss Raum für selbstbestimmtes Lernen und Leben lassen.

Soziale Bedingungen: Viele Studis haben keine ausreichende Soft- und Hardware, keine ausreichende Internetverbindung oder angemessene Lernräume. PC-Pools und Lernräume müssen deshalb mit Hygienekonzepten zugänglich gemacht werden.

Hierfür wollen wir bei den zuständigen Stellen eintreten. Auch wenn die Freiheit der Lehre Dozierenden viel Freiraum einräumt, müssen Unileitung und Fachbereiche hier Druck auf Dozierende ausüben. Um für diese Themen eine Sensibilisierung zu schaffen, muss das Positionspapier des AStA zur Digitalen Lehre fertiggestellt und beworben werden. Außerdem wollen wir Studis mehr über ihre Rechte und Beschwerdestellen informieren, um Probleme gezielt angehen zu können.

MEHR MITBESTIMMUNG UND TRANSPARENZ!

Studibeteiligung ernst meinen!

Dort wo eine Einbindung von Studierenden stattfindet, so z.B. im AK Digitale Lehre oder natürlich im Senat, wird deutlich dass die Uni hiervon profitiert und die Arbeit sehr konstruktiv verlaufen kann. Jedoch verhindern die bestehenden Strukturen dies häufig durch einen Mangel an Transparenz und Mitbestimmung. Darum fordern wir:

Senatsanträge müssen endlich online zugänglich gemacht werden und zu Senatssitzung wirklich öffentlich eingeladen werden. Es ist nicht ausreichend, dass nur Mitglieder der Gremien erfahren, wann Sitzungen stattfinden und welche Beschlussvorlagen es gibt, während die Sitzung an sich hochschulöffentlich ist. Studierende können sich so nicht angemessen auf Sitzungen vorbereiten und einbringen.

Außerdem müssen endlich die Sitzungen der wichtigen Senatskommissionen und der Fachbereichsräte hochschulöffentlich gemacht werden. Es ist nicht angemessen dass hinter verschlossenen Türen über Studien- und Prüfungsordnungen entschieden wird und die studentische Mitglieder sich hierüber z.B. nicht mit ihren Fachschaften austauschen und beraten können.

In der Neufassung des Landeshochschulgesetzes wird es nun ermöglicht eine:n studentische:n Vizepräsident:in zu wählen. Deswegen möchten wir einen entsprechenden Antrag im Senat einbringen, damit neben der bisher rein professoralen Perspektive endlich auch eine studentische das Uni-Präsidium bereichern kann. Ebenso möchten wir die Einrichtung des Amtes eines Student Digital Officers weiterverfolgen. Hierzu gibt es bereits gute Gespräche mit der Universitätsleitung.

Aber auch bei anderen Fragen auf Landesebene bleiben wir für euch dran! Auch wenn das neue Hochschulgesetz jetzt erstmal verabschiedet ist, gilt es nachwievor die paritätische Be-

setzung des Senats zu erreichen um die professorale Mehrheit abzubauen und den studentischen Anteil von nur 4 Vertreter:innen zu erhöhen. In den anderen Gremien der Universität und des Studierendenwerkes wollen wir weiterhin für studentische Mehrheiten eintreten. Studierende als größte Statusgruppe an der Uni müssen auch entsprechend vertreten sein.

SOLIDARSEMESTER!

Faire Bedingungen für das Studieren während der Pandemie und danach!

Für Studierende ist die Pandemie eine enorme Herausforderung. Trotz digitaler Lehre ist das Studieren während Corona nicht mit einem normalen Semester vergleichbar und darf auch nicht gleich behandelt werden. Die Einschränkungen sind vielfältig. Von Problemen in der Lehre und der digitalen Infrastruktur bis hin zu sozialen, finanziellen und psychosozialen Notlagen.

Früh wurde von politischer Seite versprochen: Kein Nachteil für Studis in der Pandemie! Für uns kann das nur Folgendes heißen: Bestmögliche Bedingungen für diejenigen, die trotz der Pandemie ihr Studium fortsetzen können. Aber keine Nachteile für diejenigen, die dies in der Pandemie (aus welchen Gründen auch immer) nicht können. Stichwort "KANN-Semester".

Hierzu bedarf es folgender Maßnahmen:

Die BAföG-Förderhöchstdauer muss für die gesamte Pandemiedauer erhöht werden. Die mutwillige Untätigkeit der hierfür zuständigen Bundesbildungsministerin Karliczek ist ein Skandal. Umso mehr ist es zu begrüßen, dass die Landesregierung dies auf bestreben der LAK über den Umweg der Regelstudienzeit im Sommer geregelt hat. Dies muss nun auch für den Winter geregelt werden. Hierfür wollen wir uns (wie schon im Sommer) über die LAK RLP bei der Landesregierung, sowie im bundesweiten Bündnis "Solidarsemester", stark machen.

Zudem setzen wir uns für angemessene Finanzhilfen für Studis in pandemiebedingten Notlagen ein. Langfristig verfolgen wir eine grundlegende Reform des BAföG, das in seiner jetzigen Form nicht mehr richtig funktioniert.

Einführung zusätzlicher Fehlversuche: Hier ist die Universität in der Verantwortung. Während andere Hochschulen in RLP dies bereits umgesetzt haben, gab es an der Uni Trier bisher formale Vorbehalte. Ein Antrag durch uns im Senat wurde nicht angenommen. Wir wollen dies im Winter erneut angehen. Hierfür braucht es eine starke und engagierte studentische Stimme im Senat.

Nicht zuletzt fordern wir eine generelle Fristen-Freiheit für Prüfungen, Hausarbeiten und Anmeldefristen. Hard- und Software müssen für Betroffene subventioniert werden und ausreichend Arbeitsplätze in der Uni zu Verfügung gestellt werden.